

# Drei Evangeliums-Vorträge

## Teil 1

Referent	Dieter Rothe
Ort	Flein
Datum	04.11. - 06.11.2016
Länge	01:00:29
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/dr018/drei-evangeliums-vortraege">https://www.audioteaching.org/de/sermons/dr018/drei-evangeliums-vortraege</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir möchten alle unsere Gäste ganz herzlich willkommen heißen zu unserem ersten Abend hier in Fleyen. Wir freuen uns, dass sie unserer Einladung gefolgt sind und wir möchten an diesen drei Abenden das Evangelium der Gnade Gottes weitersagen. Wir werben hier nicht für eine Kirche, für eine Gruppe von Gläubigen, sondern wir werben für eine Person, die für uns sehr wichtig geworden ist und das ist der Mittelpunkt der Gedanken Gottes, das ist Jesus Christus. Darum möchten wir auch heute Abend anhand des Themas Menschen auf der Flucht Ihnen diese wunderbare Botschaft nahe bringen. Das ist für Gläubige, die wiedergeboren sind, die diesen Herrn und Heiland kennen, eine Bringschuld. Und darum freue ich mich, dass wir diese Abende haben dürfen. Leider ist es jetzt ein bisschen kühl hier, wer wirklich friert, möge sich vielleicht noch einen Mantel holen. [00:01:02] Wir können uns nur entschuldigen, dass die Heizung eben nicht temperiert, aber auch das fällt unter menschliches Versagen. Wenn Sie eine Bibel mitgebracht haben, dürfen Sie gerne mitlesen, ich möchte einige kurze Stellen lesen, zuerst aus dem Psalm 139, Psalm 139 Vers 8, Wohin sollte ich gehen vor deinem Geist und wohin fliehen vor deinem Angesicht, führe ich auf zum Himmel, du bist da und bettete ich mir im Sheol, siehe du bist da, nehme ich Flügel der Morgenröte, ließe [00:02:04] ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres, auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen. Dann aus dem ersten Buch Mose Kapitel 3, dem zweiten Blatt der Bibel, Vers 7, Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie erkannten, dass sie nackt waren und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des Herrn mitten unter die Bäume des Gartens und Gott der Herr rief den Menschen und sprach zu ihm, wo bist du? Dann noch aus dem Neuen Testament aus dem Johannesevangelium Kapitel 19, wir lesen zunächst [00:03:17] noch Kapitel 18 Vers 4, Jesus nun der alles wusste was über ihn kommen würde ging hinaus und sprach zu ihnen, wen sucht ihr? sie antworteten ihm, Jesus den Nazarea. Jesus spricht zu ihnen, ich bin es, als er nun zu ihnen sagte, ich bin es, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

Vers 8, Jesus antwortete, ich habe euch gesagt, dass ich es bin, wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen.

Kapitel 19 Vers 5, Jesus nun ging hinaus die Dornenkrone und das purpur Gewand tragend.

[00:04:08] Vers 17, und sein Kreuz tragen ging er hinaus zu der Stätte genannt Schädelstätte, die auf hebräisch Golgatha heißt, wo sie ihn kreuzigten und zwei andere mit ihm auf dieser und auf jener Seite, Jesus aber in der Mitte.

Vers 30, als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er, es ist vollbracht und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Noch einen Vers aus Hebräer 2, den dritten Vers, wie werden wir entfliehen, wenn wir [00:05:01] eine so große Errettung missachten, bis dahin Gottes Wort.

Menschen auf der Flucht.

Wir leben in einer Zeit, wo Flüchtlingsströme zu uns nach Europa kommen und darum ist dieses Thema auch so gewählt, es ist eigentlich sehr aktuell, aber letztlich wollen wir uns fragen, ob wir nicht alle, und die Bibel sagt das sehr deutlich, dass wir alle auf der Flucht sind. Wenn wir in unsere Zeit sehen und die vielen, vielen Migranten, die auch zu uns gekommen sind, dann wissen wir aus der Bibel auch, dass Gott manches über Fremdlinge, über [00:06:03] Migranten in seinem Wort sagt. Ich kann Ihnen nur empfehlen, lesen Sie mal das dritte und fünfte Buch Mose, dann werden Sie feststellen, wie viel Gott sagt seinem Volk gegenüber, wie sie den Fremdlingen gegenüber den Asylanten begegnen soll.

Da sind sehr viele Vorschriften und Gott sagt das deswegen, damit die Kinder Israel immer daran denken, dass sie selber einmal auf der Flucht waren, nämlich vor dem Pharao und dass sie selber in Unterdrückung, in Sklaverei waren, aus der Gott sie dann befreit hat, um sie in dieses herrliche Land Kanaan zu bringen, was Gott den Kindern Israel verheißen hat. Wir finden also sehr viele Vorschriften, was Gott darüber denkt und wir finden auch viele Männer Gottes in der Bibel, wenn man das mal nachforscht, die auch auf der Flucht gewesen [00:07:02] sind. Ein Jakob, ein Josef und so weiter, David, wie oft ist er geflohen vor seinem intimen Feind Saul und letztlich, wenn wir den Herrn Jesus sehen, als Kind, damals in Bethlehem geboren, wo Herodes nach seinem Leben nach ihm trachtete, er ist mit seinen Eltern nach Ägypten geflohen. Also das Thema Flucht finden wir in der Bibel sehr, sehr viel und heutzutage leben wir natürlich das hautnah. Vielleicht ist noch jemand unter uns, der auch damals, nach dem zweiten Weltkrieg, es gibt noch manche, die noch leben, geflohen sind vor der Sowjetarmee aus dem Osten. Ich habe gerade einen Bruder vor mir, der mir das so sagte, 6-7 Wochen mit dem Pferdetrack [00:08:02] bei eisiger Kälte, nicht wissen wohin man kommt, die Heimat verlassen, aber auf der Flucht vor der Armee. Nicht nur er alleine, sondern 12 Millionen Menschen, die können da ein Wort mitreden. Ich habe den Krieg nicht miterlebt, ich kann auch nicht mal sagen, was Krieg ist, aber manche sind hier, die den Krieg hautnah erlebt haben und Flucht bedeutet ja einen plötzlichen instinktiven Ortswechsel, den man vornimmt, um einer gewissen Gefahr oder Bedrohung zu entgehen.

Die Gründe, warum man flieht, die sind oft unterschiedlich. Die meisten heutzutage vor Krieg, Terror, Gewalt, aber viele fliehen auch vor Hunger, weil da keine Aussicht ist für Nahrung, viele fliehen, weil sie keine Zukunft sehen und letztlich kommen sie dann nach Europa in der Hoffnung, das ist das Land, aber hier wird [00:09:07] man dann teilweise gut empfangen, andere sind sehr bedächtig und andere natürlich, die wollen das nicht, so dass man plötzlich erleben muss, wir sind hier in einer Welt, ja das haben wir uns so nicht erwartet. Es gibt ja so gewisse Schlagworte, wenn ich an Martin Luther King denke, der einst auch gesagt hat, mit wenigen Worten, dass die Gleichbehandlung aller Menschen doch in den Augen Gottes ist oder Obama sagt, yes we can, unsere Bundeskanzlerin, wir

schaffen das, da liegt in diesen Worten oft eine Dynamik, aber man sieht jetzt nicht weiterhin die Zukunft.

Diese vielen Migranten, die zu uns kommen, wir haben da sicherlich eine Aufgabe und Gottes [00:10:06] Wort sagt es ganz klar, dass wir ihnen auch in dieser Weise helfen sollen und ihnen entgegenkommen, aber letztlich müssen wir auch sagen, dass natürlich in gewissen Völkerschichten manche Angst und Sorge dabei ist, das möchte ich jetzt nicht weiter ausführen hier, weil das ja kein politischer Vortrag ist, sondern die Zeit in der wir leben drängt und man sagt sogar, dass vielleicht in 20, 30 Jahren Millionen von biologischen Flüchtlingen hierher kommen, wenn die Erderwärmung weiter zunimmt und die Küsten und die Meeresspiegel ansteigen, also Zukunftsprognosen in der Weise, die haben wir zuhauf in dieser Welt. [00:11:01] Nietzsche, dieser Philosoph, hat schon in seinem Gedicht Vereinsamt ganz deutlich zum Ausdruck gebracht, wehe dem, der keine Heimat hat, wehe dem und das soll so überleitend sein jetzt vielleicht auch zu dem, was die Bibel jetzt sagt, Menschen auf der Flucht, denn dazu gehöre ich dann auch. Wenn wir das so projizieren, wie David es sagt, in diesem Psalm 139, wo er einfach sagt, ja Menschen sind alle auf der Flucht, nur vor wem, vor wem sind wir auf der Flucht? Die Bibel sagt ganz klar, der Mensch ist auf der Flucht vor Gott, vor Gott.

Dieses Bild hier, möchte ich Ihnen einfach mal zeigen, ich habe es jetzt leider nicht größer, das war vor einem Jahr ungefähr, nicht ganz einem Jahr, der Weckruf für unser [00:12:01] Land und für Europa, dieser kleine Junge, ich denke das haben wir alle gesehen, dieses Bild. Und ich muss sagen, das hat auch mich sehr beeindruckt, dass Menschen eben Zuflucht suchen jetzt in Europa, weil sie es zuhause nicht mehr aushalten. Aber wir fragen uns jetzt, vor wem sind wir auf der Flucht?

Die Bibel sagt ganz klar, vor Gott und vielleicht ist heute Abend jemand hier, der sagt, ja allein mit diesem Ausdruck kann ich noch nicht viel anfangen, Gott, wer ist Gott? Ich muss Ihnen sagen, die Botschaft, die ich heute und an den nächsten Abend verkündigen darf, da geht es um den Gott der Bibel, da geht es um den Gott, den wir hier in diesem Wort finden, der sich uns offenbar gemacht hat, wer er ist, sonst wüsste ich nichts über Gott und Gott sagt von sich, dass er ein Geist ist, dass er also überall ist in [00:13:03] dieser Welt, dass er das ganze Universum einnimmt und nicht nur die Schöpfung, die wir sehen können, die er selber geschaffen hat, da bin ich auch wieder bei einem Punkt, wo vielleicht mancher jetzt zuckt und sagt, ja an diesen Gott, Schöpfergott, da kann ich nicht dran glauben.

Ich bin nicht nur Atheist, ich glaube nicht an Gott, ich bin auch ein Evolutionist, ich glaube alles ist von selbst gekommen. Von diesen Menschen treffen wir heute immer wieder mehr auf der Straße oder wo wir ins Gespräch kommen. Deswegen müssen wir uns immer wieder besinnen, welchen Gott meine ich denn? Meine ich den Gott der Bibel oder meine ich einen anderen Gott? Vielleicht ein kurzes Wort, heute schon, morgen ist das ein bisschen mehr Thema, zu Atheisten.

Wenn sie meinen, dass es Gott nicht gibt, dass er nicht existiert, dann muss ich ihnen [00:14:07] sagen, spätestens in dem Augenblick, wenn sie die Grenze überschreiten, die Todeslinie, da fallen dann diese Wunschvorstellungen oft wie ein Kartenhaus zusammen.

Da gibt es viele Überlieferungen, auch schriftlich, wo Menschen, die wirklich Atheisten waren das ganze Leben, in dem Moment alles über Bord geworfen haben. So das gesagt wurde auch von Nietzsche, wenn es wirklich einen lebendigen Gott gibt, das hat er noch zum Schluss gesagt, dann bin ich jetzt der elendeste von allen Menschen. Und wenn sie vielleicht meinen, alles ist von selbst

gekommen, dann besuchen sie mich doch nächste Woche mal zuhause. Dann zeige ich ihnen unseren Kühlschrank, meinen Laptop, unser Auto, dann sage ich auch, [00:15:01] das ist alles von selbst gekommen, da lachen sie mich aus. Nein, das sind geniale Erfindungen der Menschen, die Gott der Schöpfer in uns hineingelegt hat. Fähigkeiten. Aber letztlich müssen wir sagen, können wir nur dankbar sein, wenn wir alle nicht vom Affen abstanden. Nein, da ist jemand, der hat uns geschaffen und die Bibel sagt ganz klar in 1. Mose 2, dass Gott uns geschaffen hat in seinem Bild, im Bilde Gottes schuf er uns. Und das adelt uns Menschen.

Wir sind gegenüber Gottes. Wir sind originale Gottes.

Gott hat uns sogar einen Teil seiner ewigen Existenz gegeben, den Odem Gottes, sodass wir Menschen ewig existieren, das sagt die Bibel ganz klar.

Gott hat uns mit Fähigkeiten ausgestattet, die mit ihm, dem Schöpfer gegenüber, mit [00:16:02] denen wir kommunizieren können. Wir haben hier gelesen, Gott wandelte damals in der Kühle des Tages im Garten, um den Menschen zu besuchen. Es war für Gott eine unendliche Freude, dass er jemanden geschaffen hat in seinem Bild, mit dem er kommunizieren konnte. Und Gott sagt, es ist sehr gut, der Mensch, Prädikat 1+, sehr gut.

Nur Gott hat dem Menschen gesagt, du kannst diesen Garten genießen, die Früchte des Gartens, darüber kannst du dich freuen, du lässt es dir gut schmecken, du kannst alles haben, aber hier ist ein einziger Baum, von der Frucht des Baumes sollst du nicht essen. Das war der Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Welches Tagest du davon isst, sagt Gott, wirst du gewisslich sterben. [00:17:02] Wir fragen uns manchmal, hat Gott die Freiheit des ersten Menschen so eingeschränkt, dass er gar nichts mehr durfte? Nein. Gott hat ihm nur dieses eine Gebot gegeben, aber wir wissen, wie die Schlange dann, der Teufel durch die Schlange an die Frau herankam und das alles in Frage stellte, was Gott gesagt hatte.

Ganz geschickt ging sie vor, was hat Gott gesagt, hat Gott wirklich gesagt?

Sie hörte sich das an und dann sagte sie, weißt du was, Gott möchte euch etwas vorenthalten.

Gott schränkt eure Freiheit in der Weise so ein, dass ihr hier gar nichts mehr dürft. Gott weiß genau, wenn ihr jetzt von dieser Frucht esst, dann werdet ihr sein wie Gott [00:18:01] und das will Gott verhindern. Gott weiß genau, wenn ihr von der Frucht esst, dann werdet ihr eine Erkenntnis bekommen, die Gottes ebenbürtig ist und das will er verhindern. Und zum Schluss sage ich euch auch, Gott lügt, mitnichten werdet ihr sterben, ihr werdet nicht sterben.

Wenn Gott das so gesagt hat, das stimmt nicht und dann kam die Katastrophe. Der Mensch aß, er übertrat, er wollte in Eigenwilligkeit sein Leben genießen ohne Gott. Und ab diesem Augenblick, mein lieben Zuhörer, war der Mensch auf der Flucht vor Gott. Er floh sofort unter die Bäume des Gartens.

Er wusste, ich habe übertreten, ich habe gesündigt, er wusste, ich bin nackt und er hat ein Gewissen bekommen von Gott, welches ihm jetzt sagte, was gut und böse war. Was hat er gemacht?

[00:19:02] Er hat sich eine Schürze gebaut von Feigenblättern, um sich vor Gott zu verstecken. Ich denke manchmal so, Gott hätte den Menschen jetzt laufen lassen können, aber der große Schöpfer entwickelt jetzt einen Plan in seinem Herzen, wo die Liebe, die göttliche Liebe wohnt und wo seine

Gnade wohnt, um diesen Menschen, der sich jetzt von ihm entfernt hatte, der auf der Flucht war vor ihm, wieder zurückzubringen an sein Herz. Und das ist wunderbar zu sehen in der ganzen Bibel. Wir sehen es hier schon auf dem zweiten Blatt der Bibel, dass Gott den Menschen nicht laufen ließ, sondern er rief ihn, wo bist du?

Gott wusste genau, wo der Mensch war. Das sagt David ja in diesem Psalm 139, dass wir nichts machen können, ohne dass Gott [00:20:02] uns überhaupt sieht.

Er sieht uns jetzt, dass wir hier sind. Er weiß, dass es hier ein bisschen kalt ist. Er weiß jetzt, was wir denken, was wir in unserem Herzen überlegen, das weiß Gott alles.

Wir sind vor ihm wie ein aufgeschlagenes Buch und David sagt, wenn ich ans Ende der Erde fliehe vor ihm, auch da würde seine Hand mich erreichen. Wir können Gott nicht weglaufen.

Der Prophet Jonah ist ein breites Beispiel, der wollte auch fliehen vor Gott. Er floh auf das Schiff, aber er konnte Gott nicht weglaufen, war in einem tiefen Schlaf da bei diesem Sturm, dass die Seemänner ihn wecken mussten und sagten, rufe deinen Gott an. Wir sind hier in Not. Du kannst jetzt nicht schlafen, aber er war auf der Flucht vor Gott und letztlich wurde er dem Meer übergeben. [00:21:02] Noch immer konnte er Gott nicht entfliehen. Gott schickte einen Fisch, der ihn verschluckte und dort im Herzen, im Bauch dieses Fisches, da wusste Jonah, meine Flucht ist hier zu Ende, hier ist sie zu Ende.

Diese drei Tage dort im Bauch des Fisches, die haben ihm deutlich gemacht, ich kann Gott nicht weglaufen, geht nicht und David wusste das genauso. Er sagt auch, überall würde deine Hand mich reiten. Wir denken manchmal, wir könnten vor Gott fliehen, nein, er weiß wo wir sind und wenn er ruft, dann müssen wir ihm folgen. Der erste Mensch hört die Stimme Gottes, wo bist du? Und er blieb stehen und ich wünschte heute Abend, dass wir auch einmal für unser Leben, [00:22:01] über das wir nachdenken müssen, stehen bleiben vor Gott, nicht mehr fliehen. Wir brauchen keine Angst haben vor diesem Gott, der die Liebe ist, im Gegenteil, er lockt uns, er ruft uns, er bittet uns und sagt, komm doch zurück zu mir, wie der erste Mensch.

Als Gott den Menschen dann natürlich fragt, was hast du getan, kennen sie die Antwort von Adam, er sagt, die Frau war es, mit anderen Worten, hättest du mir die Frau nicht gegeben, wäre das alles nicht passiert. Die Frau sagt, die Schlange war es, wäre die Schlange nicht gekommen, wäre das auch nicht passiert. Aber Gott sah, dass der Mensch sein Gebot übertreten hatte und das brachte den Menschen augenblicklich in die Trennung von Gott und das war das Fatale.

Viele sagen zu mir, ja aber er ist ja nicht gestorben der Adam, hatte die Schlange doch [00:23:02] recht.

Wissen sie was Tod bedeutet in der Bibel? In der Bibel finden wir einen dreifachen Tod, was wir Tod normalerweise nennen ist, wenn ein Mensch stirbt, wenn ich jetzt hier tot umfalle, dann wird in dem Moment, wo ich umfalle, meine Seele, mein Geist, der Mensch besteht aus einer Dreieinheit, Körper, Leib, Seele und Geist, dann gibt es da eine Trennung, das bedeutet Tod. Tod bedeutet immer Trennung, mein Geist geht zurück zu Gott, meine Seele kann nicht sterben, mein Körper wird beerdigt, das bedeutet leiblicher Tod.

Was hier aber eingetreten ist, ist der so genannte geistliche Tod. In Epheser 2 lesen wir, dass Gott

das Urteil über alle Menschen spricht, dass wir alle [00:24:01] tot sind.

In Sünden und Übertretungen sagt die Bibel, geistlich tot und das war Adam in dem Moment und Eva als sie übertreten hatten, sie waren getrennt von Gott. Dann gibt es drittens, nur der Vollständigkeit halber, noch den ewigen Tod, das ist das ewige getrennt sein von Gott, einmal an dem schrecklichen Ort, wo der Teufel und seine Engel einmal ewig sein werden, in der ewigen Verdammnis, das ist der ewige Tod. Gott will jetzt nicht, es ist ein ausdrücklicher Wunsch, dass irgendein Mensch einmal dort landen wird.

Darum sagt er in 1. Timotheus 2, Vers 4, ich bin ein Heilandgott, ich wünsche, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Nun warum ist das so schlimm, was Adam und Eva getan haben, das sagt die Bibel auch an [00:25:05] vielen Stellen, dass jetzt der Mensch getrennt von Gott in Sünde und Übertretungen wegging von Gott, aus der Gegenwart Gottes und dann wurden die ersten Kinder geboren, Kain und Abel und ab diesem Augenblick wird jeder Mensch, der in diese Welt hineingeboren wird, sie und ich, in Sünde geboren.

Wir tragen in uns alle die Erbsünde. Die Bibel sagt das in Römer 5, Vers 20 ganz deutlich, dass durch die Übertretung des Einen die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist und durch die Sünde der Tod.

Ist jemand hier, der sagt, ich brauche nicht sterben, ich muss nicht sterben, nein wir müssen alle sterben und weil wir sterben müssen, sind wir vor Gott auch Sünder.

[00:26:07] Gott sagt ganz klar, der Lohn der Sünde ist der Tod.

Wenn ich auf einem Friedhof stehe, an einem offenen Grab stehe, dann ist niemand, der mir widerspricht, dass Gott die Wahrheit sagt, der Lohn der Sünde ist der Tod. Aber wenn ich so einen Vortrag halte wie hier, dann kommt es schon mal vor, dass Menschen mir sagen, wissen sie, so schlimm ist das gar nicht in meinem Leben, wie sie das immer so darstellen. Sie müssen auch jeden Abend über Sünde reden. Ja, das ist das Thema, das ist unsere Tragödie als Menschen, die wir auf dieser Erde, auf diesem Planeten leben, dass Gott sein Urteil über jeden Menschen spricht, da ist nicht ein einziger Gerechter. Sie sind allzu mal abgewichen, sie sind allzu mal Sünder, sagt die Bibel, sie erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, aber der Vers geht weiter, sondern werden umsonst gerechtfertigt [00:27:04] durch seine Gnade.

Gott weiß, wer wir sind, dass wir von ihm getrennt sind, aber dieser Plan, den er gefasst hat, um uns Menschen zurückzuziehen an sein Herz, dass wir nicht mehr auf der Flucht sind vor ihm, das ist eine gute Botschaft. Adam und Eva bekamen damals schon Röcke von Fell, wo Gott ihnen zeigte, meine lieben Geschöpfe, die ich geschaffen habe, ein Anderer muss für euch sterben, ein Unschuldiger muss für euch sterben, damit ihr vor mir bestehen könnt und der Weg, der Plan, der Lösung, den können wir nur immer wieder vor unsere Herzen stellen.

Gott hatte diesen wunderbaren Ratschluss gefasst, dass sein geliebter Sohn, der Jesus Christus, [00:28:03] in diese Welt kommen sollte, um Sünder zu erritten. Dazu musste er in diese Welt geboren werden. Nicht mehr lange ist Weihnachten, dann erinnert sich die christliche Welt daran, dass Jesus Christus Mensch geworden ist, geboren von einer Jungfrau, geboren von Maria, kam er in diese Welt hinein, als jemand, der ohne Sünde ist, als der, der keine Sünde kannte.

Er lag dort in der Krippe, auf den Fluren Bethlehems, nur wenige nahmen Anteil an diesem wunderbaren Ereignis, diesem einzigartigen Ereignis in der Weltgeschichte. Da waren ein paar Hirten, die hörten die wunderbare Botschaft, euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus der Herr. Dann kamen da noch so drei Waisen aus dem Morgenland, brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe, [00:29:06] ehrten dieses Kind, welches dort in der Krippe lag, aber die Welt nahm keinen Anteil an dieser einzigartigen Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Herodes versuchte ihn zu töten, aber dann ist der Heiland aufgewachsen in Israel. Mit 30 ist er unter das Volk gegangen und hat den Menschen gesagt, wer Gott ist, wer sein Vater ist und mein liebster Zorn, den Weg, den er dann gegangen ist, der ist deswegen so einzigartig, dass wir jemanden vor uns haben, der nicht geflohen ist. Das soll jetzt mal so ein bisschen als Überschrift stehen über sein Leben, einer der nicht geflohen ist, obwohl er als Gott alles wusste, was auf ihn kommen würde.

[00:30:01] Wenn man sich das mal vorstellt, dann kann man diese Person, Jesus Christus, nur bewundern. Wenn ich weiß, dass mir eine Gefahr droht, dann versuche ich dem zu entgehen, zu fliehen.

Aber er hat sich allem gestellt, allem. Und was war das für ihn, dass er dort, nachdem er aus dem Garten Gethsemane kam, von diesem Häscher gefangen genommen wurde, Judas an der Spitze, dann kommen sie und wollen ihn gefangen nehmen und er fragt, wen sucht ihr? Jesus, den Nazarener und als er sagte, ich bin es, da fielen die alle zu Boden. Eine Machtdemonstration in höchster Potenz, unvorstellbar, sie fielen alle zu Boden, nur weil er sagte, ich bin es, das brachte sie aber nicht dahin, diesen Herrn der Herrlichkeit [00:31:05] weiterlaufen zu lassen, nein, er fragt, als sie aufstehen, noch einmal, wen sucht ihr? Jesus, den Nazarener und als er sagte, ich bin es, da sagt er ihnen, lasst meine Jünger gehen, ja, die sind nämlich geflohen in diesem Moment, als sie den Herrn der Herrlichkeit gefangen nahmen und der Jesus, er ließ sich binden, ja, binden, dann wurde das Todesurteil über sein Leben gesprochen, falsche Zeugen traten auf, er ist es todeschuldig, die Juden konnten ihn nicht töten, weil sie unter der Herrschaft der Römer waren, er wird zu Pilatus gebracht, Pilatus kannte ihn ein wenig, er ist in seinem Urteil ganz deutlich und klar, der Mann ist unschuldig, was hat er Böses getan, dreimal sagt er das, zusätzlich kommt [00:32:05] noch ein Bote von seiner Frau und sagt ihm, lasst die Finger von diesem Gerechten, habt damit nichts zu tun, aber die Menge, die drängt und drängt und schreit, hinweg mit ihm, ans Kreuz mit ihm, und er weist sich keinen Rat mehr, er ist ein Schwächling, ja, als sie ihm sagten, du, wenn du jetzt hier nicht Paris, wenn du jetzt nicht das tust, was wir wollen, dann bist du das Kaisers Freund nicht mehr, was tut er, er lässt Christus geißeln, als letztes Mittel, das vielleicht Mitleid ist in den Herzen der Juden, aber der Heiland, der das alles vorher wusste, der ist nicht geflohen, der sagt zu Pilatus, weißt du was, du meinst jetzt Gewalt über mich, aber ich könnte jetzt, ich könnte meinen Vater bitten, [00:33:06] der würde mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen und Pilatus, weißt du was das bedeutet, wir haben im Alten Testament eine Geschichte, wo ein Engel in einer einzigen Nacht 185.000 Menschen umgebracht hat, in einer Nacht. Zwölf Legionen Engel, die würden in einer Nacht 13 Milliarden Menschen, die leben nicht hier auf diesem Planeten Erde, sondern nur 7,5, in einer Nacht töten. Solch eine Macht hätte er gehabt, aber er brauchte das nicht, er wollte das auch nicht, warum? Er hatte ein Ziel vor Augen, um Menschen wie sie und mich zu erretten und das ließ ihn, seine Liebe ließ ihn diesen Weg weitergehen. Die führte [00:34:01] ihn dann an das Kreuz von Golgatha und dort ist er an dieses Kreuz geschlagen worden, das Kreuz ist aufgerichtet worden, er war seiner Kleider beraubt, eine Dornenkrone, rechts und links ein Übeltäter und in der Mitte hing der Mann, der keine Sünde kannte, der der Sohn der Liebe des Vaters war. Unvorstellbar, was sich da vor dem Auge Gottes hier auf diesem Planeten Erde in Jerusalem abspielte. Der Himmel schweig, der Jesus

schwieg auch, ab und zu öffnete er seinen Mund, aber sonst schwieg er, wir haben es hier gelesen. Er ging hinaus, sich selbst das Kreuz tragend, er ließ sich an dieses Kreuz nageln und er wusste das alles vorher. Wenn da einer zuschlug, da wusste er, jetzt kommt es und er ist nicht [00:35:02] ausgewichen. Wie die Menschen ihn angespuckt haben, das wusste er vorher, wer das war und er ist nicht ausgewichen. Und als er am Kreuz hing betet er für diese Menschen, Vater vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun. Unvorstellbar. Beeindruckt uns das? Einer stand dabei die ganze Zeit, dieser römische Hauptmann. Als der Jesus dann in den Tod ging, da rief er aus, dieser Mensch war nicht irgendein Mensch, dieser Mensch das war Gottes Sohn. Das hat ihn beeindruckt, dass da einer war, der nicht fluchte, der nicht schrie, der nicht widerspenstig war, sondern wie ein Lamm, wie ein Schaf, stumm ist vor seinem Scherer. So ist der Jesus an dieses Kreuz gegangen. Und ich frage jetzt noch einmal warum? Damit die Frage der Sünde [00:36:07] ein für alle mal beantwortet werden konnte. Damit Menschen nicht mehr auf der Flucht sein brauchten vor Gott. Wenn ich vorhin gesagt habe, dass die Sünde zu allen Menschen durchgedrungen ist, dann müssen wir uns persönlich natürlich auch fragen, gehöre ich denn auch dazu? Natürlich. Aber empfinde ich das? Was empfinde ich denn als böse in meinem Leben? Empfinde ich da überhaupt was? Haben sie schon mal einen bösen Gedanken gehabt? In Markus 7 öffnet der Sohn Gottes mal so unser Herz, unser natürliches Herz. Und das beginnt mit bösen Gedanken. Ja sagen sie, Gedanken sind doch frei. So ist das Sprichwort in dieser Welt. Die Gedanken sind frei. Dafür kann mich niemand verantwortlich machen. Ich kann denken was ich will. Und [00:37:04] ein böser Gedanke mal jetzt gerade über meine Frau, über meinen Nachbarn, über meine Kinder oder über wen auch immer, das bringt mich doch nicht in Verantwortung. Das sieht doch keiner. Das hört doch keiner. Mein lieber Zuhörer, einer hat es gesehen, der nicht nur die Worte und die Werke, das was wir tun kennt, sondern auch unsere Gedanken, sogar unsere Motive kennt er. Das ist der große ewige Gott. Ihm sind wir Rechenschaft schuldig, auch für einen bösen Gedanken. Für ein böses Wort sowieso. Wie oft treffen wir mit Worten andere. So richtig wie ein Schwert, wie ein spitzes Messer. Und dann haben wir alle schon mal gelogen in unserem Leben. Wir können uns noch so winden. Ja das brachte [00:38:01] diese Situation. Ich konnte nicht anders. Das war eine Notlüge. Vor Gott gibt es das alles nicht. Selbst die kleinsten in unseren Augen gemeinten Sünden, die sprechen davon, dass wir Sünder sind. Also erkennen wir unzweifelhaft in unserem Leben, dass da etwas Böses ist und der große ewige Gott, dem sind wir letztlich Rechenschaft schuldig. Sind wir uns dessen bewusst und möchte aber vergeben. Wir haben alle sicherlich auch, fällt mir gerade ein, so ein Smartphone. Wir hantieren damit den ganzen Tag. Wissen Sie was das Smartphone [00:39:03] ist? Das ist kein Telefon. Das ist ein Computer. Und eines steht fest, über unserem Computer, unserem Smartphone steht, das Netz, das soziale Netz vergisst nichts. Wie mancher hat dort Dinge hineingestellt, die er am liebsten sofort wieder löschen möchte, aber die kann man nicht löschen. Kann ich nur sagen, Mark Zuckerberg, der Erfinder von Facebook, der vor kurzem in Berlin bei der Bundeskanzlerin war, der hat ihm so ins Gewissen geredet, doch die Hass-Tiraden endlich aus Facebook herauszunehmen. Alles, was wir da hineinbringen, das wird nicht vergessen, nicht vergessen. Ich habe jetzt neuerdings auch WhatsApp-Family, was ich nicht wusste, dass Facebook WhatsApp gekauft hat, also haben sie meine Daten. Wir sind gläserne [00:40:06] Menschen, wir sind vernetzt. Wir können nichts löschen, aber jetzt sage ich Ihnen etwas, deswegen komme ich darauf, dass da einer ist, der löschen möchte und das ist der große ewige Gott. Er möchte löschen, Absolution erteilen für unsere Schuld, für unsere Sünde.

Ist das nicht gewaltig? Das möchte er tun und das kann er tun, weil er der einzige ist, der das tun kann, der große ewige Gott. Aber dann müssen wir einmal hinsehen, was der Heiland dafür, für diese gewaltige Tatsache bezahlen musste. Als man ihn gekreuzigt hatte, da gab es einen Moment, ja ich muss sagen 3 Stunden von der 6. bis zur 9. Stunde, dass es plötzlich stockfinster war. Keine Sonnenfinsternis, 8 Minuten, 3 Stunden am hellen Mittag. Vorher [00:41:08] war ein Getöse unter dem



Kreuz, die Leute gingen vorüber, das war für sie ein Schauspiel, sie schlugen sich an die Brust, sie schüttelten die Köpfe über die 3 Gehengten dort. Aber jetzt war Totenstille, was war das? Mal lieber zuhören, das ist das Geheimnis des Kreuzes. Jetzt hat der große, gerechte, heilige Gott seinen eingeborenen Sohn, den er in Jesus Christus für uns und das ist unfassbar, zur Sünde gemacht. Der Jesus kannte keine Sünde, er war heilig in all seinen Werken, in seinen Worten und Taten. Er war vollkommen ohne Sünde, [00:42:03] er wurde aber jetzt von Gott zur Sünde gemacht. Warum? Damit wir rein und heilig einmal vor Gott stehen könnten. Und das ist die wunderbarste Botschaft, die wir überhaupt vermitteln können, dass dieses gewaltige Werk der Lösung von diesem einen in diesen drei Stunden gemacht worden ist. Was sich da abgespielt hat, das kann ich Ihnen nicht in Worte gleiten. Nicht mal an mein Leben denken. Vielleicht denken Sie, hier steht einer vor Ihnen, so ein ganz guter Kerl oder so. Nein, nein, was ich alles in meinem Leben verbockt habe, das kann ich gar nicht hier offenbar. Und wenn Sie jetzt meinen Film hier an der Wand sehen würden, den Film meines Lebens, dann würde ich jetzt erstmal rausgehen. Sie wahrscheinlich auch. Tennen Sie mal vor, hier würde der Film Ihres Lebens gezeigt, von Geburt an. Das könnten [00:43:06] wir nicht ertragen, wenn wir vor unser eigenes Leben, wie Gott es sieht, gestellt würden. Also, ich habe viel in meinem Leben gesündigt, war ungehorsam, habe vieles gemacht, was ich jetzt hier gar nicht in Worte gleiten möchte. Aber der Rucksack ist so voll von Schuld und Sünde, das können Sie sich nicht vorstellen. Und jetzt weiß ich, da ist einer gekommen, der hängt dort am Kreuz, in diesen schrecklichen Stunden der Finsternis. Der hat für jede einzelne meiner Sünden, ich stelle mich hier nicht raus, die Strafe von Seiten Gottes bekommen. Gott muss jede Sünde bestrafen. Und er hätte mich bestrafen müssen. Das heißt, ewig verloren, aber dafür hat er seinen geliebten Sohn bestraft. Kann man das begreifen? Das ist aber genau [00:44:06] das, was die Bibel sagt. Dass der Jesus unsere Sünden auf sich geladen hat und dafür von Gott geschlagen wurde, niedergebeugt und Gott seinen ganzen Zorn über Sünde und Schuld über ihn ausgegossen hat. Gott ist so rein von Augen, sagt die Bibel, um Sünde überhaupt zu sehen. Er hat seinen Sohn gestraft. Jetzt könnten wir fragen, Gott wie konntest du das zulassen. Wir sind ja schnell mit dieser Frage dabei, Gott wie kannst du das zulassen, die Ungerechtigkeit in dieser Welt. Jetzt fragen wir mal Gott, wie kannst du zulassen, dass dein Sohn, dein geliebter Sohn zur Sünde gemacht wurde. Haben wir da eine Antwort drauf? Die einzige Antwort, die mir einfällt ist, die Liebe Gottes zu uns. So sehr hat Gott [00:45:03] die Menschen geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf das jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Ist das nicht eine herrliche Botschaft? Und der Jesus hat das alles erduldet. Er rief in die finstere Nacht am Ende dieser Stunden hinein, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen. So groß war die Not seiner Seele. Können wir das begreifen? Das ist unendliche Liebe. Der Jesus hat das deswegen getan, um uns zu erlösen. Er hat sein Leben gegeben, er rief aus, es ist vollbracht und übergab dann sein Leben in den Tod. Und dort ist sein kostbares Blut geflossen und dieses Blut reinigt uns von jeder Sünde. Im letzten Weltkrieg 1938, habe die Geschichte schon [00:46:10] oft erzählt, vielleicht auch hier schon mal vor einigen Jahren, da haben die Synagogen gebrannt. Und in Essen gab es eine große Synagoge, die ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Und als 1945 dann die Bomben fielen, am Ende des Krieges, da sind die Menschen nicht nur in die Keller geflohen, sondern einige haben sich gesagt, wir fliehen in diese abgebrannte Synagoge. Warum? Warum war das ein Zufluchtsort? Weil sie genau wussten, diese Synagoge brennt nicht noch einmal. Die hat vor sieben Jahren gebrannt, bis auf die [00:47:01] Grundmauern. Und sie waren in Sicherheit. Mein lieber Zuhörer, 500 Menschen haben dort Sicherheit gefunden, in dieser ehemals abgebrannten Synagoge, als die Feuersbrunst durch Essen ging. Das ist ein kleines Bild von Golgatha. Was ist denn meine Botschaft jetzt am Ende? Meine Botschaft ist, dass sie zu diesem Kreuze des Heilandes des Herrn Jesus Christus fliehen, mit der Schuld ihres Lebens. Und dass sie einmal ganz bewusst vor dieses Kreuz treten und sagen, Herr Jesus, heute Abend habe ich erkannt, dass ich mit meiner Schuld und Sünde allein nicht klarkomme.

Vielleicht habe ich es versucht, diese Schuld ein wenig abzutragen vor dem Auge Gottes, durch ein gutes, ethisch hoch stehendes Leben. Vielleicht durch eine gute Moral, durch gute Werke, durch die Taufe, durch ein christliches Leben, Frömmigkeit, [00:48:06] Leistungen, alles was wir so aufbieten können. Und wir denken manchmal Gott hat so eine Waage, zwei Waagschalen. Aber Gott hat solch eine Waage nicht. Gott sagt, ich kenne diese Waage nicht. Glauben sie wirklich, Gott würde ihre Werke aufheben zu ihren Gunsten? Dann würde er sagen, ja wofür habe ich denn meinen Sohn geopfert? Warum habe ich denn meinen Sohn in die Welt gesandt? Warum ist er am Kreuz für sie gestorben? Umsonst? Wir brauchen keine Waage. Gott sagt, wer an ihn glaubt, der hat ewiges Leben. Das bedeutet zu den Kreuze kommen. Und ich zeige ihnen jetzt den Weg noch einmal. Dass sie einmal ganz bewusst dorthin gehen und den Heiland betrachten und anschauen, wie er dort für sie am Kreuz hängt, [00:49:02] wie er auch für mich am Kreuz hängt. Und dass wir dann mal auf unsere Knie gehen und ihm unsere Sünden sagen. Die Erinnerung bringt uns manche Sünden noch hervor, die wir wissen, was wir getan haben, wo wir genau wissen, das war nicht in Ordnung. Und wenn wir das vor Gott bekennen, ausbreiten und ihm sagen, da sind noch viele andere Dinge in meinem Leben, die nicht recht waren. Und mir tut es unendlich leid, dass ich das alles so geleistet habe vor deinem heiligen Auge. Das ist Bußetun. Das heißt seine Sünden bekennen und dann den Heiland betrachten und ihm sagen, ja Jesus, dafür bist du jetzt für mich gestorben. Dafür hast du alles auf dich genommen, damit ich frei ausgehe. Ich fliehe in diese Synagoge, wo das Feuer, das Gericht gewütet hat. Und dieses Feuer hat gewütet dort am Kreuz über [00:50:08] den Herrn. Und ich komme jetzt zu ihm und darf ihm sagen, ja Jesus, du hast Frieden gemacht durch das Blut deines Kreuzes. Der Prophet Jesaja, der hat das so wunderbar ausgedrückt, indem er sagt, ja wir alle hielten ihn von Gott geschlagen und niedergebeucht. Um unserer Übertretungen willen war er verwundet. Die Strafe zu unserem Frieden, die lag auf ihm und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Das dürfen wir für uns persönlich in Anspruch nehmen. Und wenn sie dann sagen, ja Jesus, ich danke dir, dass du für mich gestorben bist, dann dürfen sie wissen, dass Gott Sünden vergibt, Absolution verteilt. Mehr habe ich auch nicht. Aber dieses feste Wissen durch den Glauben an Jesus Christus habe ich jetzt [00:51:05] ewiges Leben, stehe nicht mehr unter dem Zorn Gottes, bin ein Kind Gottes, besitze ein Erbteil, eine herrliche Zukunft bei ihm. Wissen sie, Gott beschenkt und wenn er beschenkt, dann in einem Maße, wie wir uns das überhaupt nicht vorstellen können. Das ist der große Gott, der die Liebe ist, der auch Licht ist, in dem keine Finsternis ist, der sie liebt und der sie retten möchte. Und wenn wir diese wichtigste Entscheidung unseres Lebens getroffen haben, dann haben wir alles, alles. Das ist unsere Botschaft. Was tun wir dann nicht mehr? Dann sind wir nicht mehr auf der Flucht vor Gott. Ist das nicht gewaltig? Und sie weiter fliehen vor Gott. Und diese große Erlösung, die Gott anbietet, jeden Menschen umsonst [00:52:05] missachten. Wie war das Wort noch aus Hebräer 2, Vers 3? Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung missachten, vernachlässigen, sie nicht für uns in Anspruch nehmen. Werden wir dann vor dem ewigen Tod entfliehen? Niemals. Wann sollen wir denn diese Entscheidung treffen? Die Bibel ist da ganz klar. Die sagt immer heute. In Hebräer 3 und 4, da finden wir dreimal das gleiche Wort, wo Gott sagt heute. Wenn wir seine Stimme hören und es ist eine Stimme der Liebe, ich hoffe das ist drüber gekommen, dass Gott kein Rächer ist, kein Droher ist, sondern dass Gott einer ist, der in unsere Herzen wirkt und mit Liebe und Zuneigung [00:53:09] uns an sein Herz ziehen will. Aber Gott sagt heute, wenn wir diese seine Stimme hören, dann sollen wir unsere Herzen nicht verhärten. Deswegen möchte ich sie einfach nochmal herzlich bitten. Gott zwingt niemanden, aber er bittet, kommen sie doch heute Abend mit der Schuld ihres Lebens zu ihm. Dann sind sie nicht mehr auf der Flucht. Ich kann dieses Glück gar nicht in Worte kleiden, was es bedeutet geborgen zu sein, in diesem Leben schon und dann in der Ewigkeit, in der Zukunft, in der Hand dieses Gottes. Die Bibel sagt, wenn jemand wirklich aus Gott geboren ist, ein Kind Gottes ist, dann kann er nie mehr verloren gehen. [00:54:02] Weder aus seiner Hand, aus der starken Hand des Herrn Jesus Christus, die dort am

Kreuz durchbohrt war, noch aus der Hand des Vaters wird jemand irgendwie uns rauben können. Aber wann sollen wir die Entscheidung treffen? Noch einmal am besten jetzt, wo sie auf dem Stuhl sitzen, einmal in ihrem Herzen zu Gott rufen, vergib mir meine Sünden. O Herr, sei mir dem Sünder gnädig. Wenn der Tod uns erreicht, dann sind die Würfel gefallen, kann ich mich nicht mehr entscheiden. Wenn ich jetzt einen Schlaganfall bekomme, einen Hirninfarkt und kann nicht mehr denken und lebe noch zehn Jahre, dann kann ich mich auch nicht mehr entscheiden. Und ein wichtiges Risiko, was eigentlich unbekannt ist in dieser Welt, der christlichen Welt, ich war jetzt vor kurzem auf Borkum, hat über dieses Thema [00:55:05] gesprochen, Jesus Christus kommt wieder, das nächstgrößte Ereignis, da steht anschließend ein junger Mann auf und sagt, das habe ich in meinem Leben noch nie gehört. War kein Ungläubiger, war ein Christ. Noch nie gehört. Und dieses nächste Ereignis könnte jetzt sein, dass der Jesus aus dem Himmel, dort ist er jetzt, nachdem er auferstanden ist, all die Seinen, für die er sein Leben dort auf Golgatha gegeben haben und die an ihn Glauben aus dieser Welt herausnimmt und sie in den Himmel bringt, in das ewige Zuhause aller, aller Erlösten. Die Bibel macht in Hebräer 5 klar, dass da ein Thron ist und der Mittelpunkt in diesem Thron ist das Lamm Gottes, der Jesus Christus und darum stehen alle Erlösten. Die Bibel sagt, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation und [00:56:09] sie alle stehen da, die durch sein Blut für Gott erkaufte und erlöst worden sind und sie singen ein neues Lied. Aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, da sind sie alle dabei, für die er gestorben ist. Sind sie auch dabei? Ich wünsche ihnen das von ganzem Herzen. Wir wollen noch drei Strophen singen aus den ausgelegten Liederbüchern. Lied 97, die ersten die Strophen 1 und 2 und die letzte Strophe, Strophe 5. Ich bin durch die Welt gegangen und die Welt ist schön und groß und doch zieht mein Verlangen mich weit von [00:57:04] der Erde los. Ich möchte kurz hinweisen auf unserem Büchertisch und unsere Gäste, die an diesem Abend hier sind, wir möchten sie einfach herzlich bitten, schauen sich ein wenig dort um. Vielleicht ist jemand hier, der noch keine Bibel hat, dann bitte nehmen sie sich eine Bibel mit. Alles was dort liegt ist kostenlos, genauso wie dieses Evangelium Gottes kostenlos ist. Das können wir nicht bezahlen. Wenn ich eine Botschaft hätte, hier auf den Tisch 1.000 Euro für einen Platz im Himmel, was meinen sie? Dazu sind ganz viele bereit, das zu zahlen. Aber weil Gott sagt umsonst. Aber komm mit deiner Sündschuld zu mir. Das will man nicht. Aber es ist der einzige Weg zu Gott. Die Bibel sagt ganz klar, [00:58:03] das Wort vom Kreuz ist denen die verloren gehen, Torheit. Aber denen die glaubenden ist es Gottes Kraft zum Heilen. Manchmal werde ich gefragt, warum hat Gott nicht einen anderen Weg gewählt, wie ich in den Himmel kommen kann. Die einzige Antwort, die ich habe, das müssen wir, da müssen wir Gott fragen. Und er hat gesagt, es gibt keinen anderen Weg. Der Jesus hat gesagt, niemand kommt zum Vater als nur durch mich. Deswegen bitte ich sie nur einmal das zu bedenken. Vielleicht haben sie jetzt Fragen. Sie dürfen gerne zurück bleiben. Wir können in Ruhe miteinander sprechen. Vielleicht ist jemand hier, der in seinem Herzen und Gewissen jetzt überzeugt ist, das möchte ich tun. Diese Entscheidung möchte ich treffen, heute Abend. Ich kann sie leider nicht für sie treffen. Aber ich kann sie nur noch mal bitten, tun sie es. Sie werden das nie bereuen. Morgen Abend haben wir das [00:59:06] Thema letzte Worte. Was sagen sie uns? Letzte Worte. Ist das wirklich wichtig, so letzte Worte? Haben die eine besondere Bedeutung? Ja, in dieser Welt haben sie eine besondere Bedeutung. Wir kennen von sehr vielen die letzten Worte. Ein Freund von mir hat mir in den letzten Tagen noch eine Liste geschickt, hat das in den Computer eingegeben, letzte Worte. Und dann kamen die letzten Worte aller, die in den USA die Todesstrafe erlitten haben. Haben die letzten Worte in der Bibel auch ihre Bedeutung? Die haben auch ihre Bedeutung. Die sind ganz wichtig, letzte Worte. Was bringt da jemand im letzten Augenblick seines Lebens hervor? Deswegen kommen sie doch bitte wieder. Ich hoffe, morgen Abend ist es ein bisschen [01:00:01] wärmer hier. Wir haben auch noch Stühle. Wenn sie noch Gäste mitbringen würden, würden wir uns sehr freuen. Ich bedanke mich jetzt am Ende dieser Stunde ganz herzlich, dass Sie ausgeharrt haben, auch für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen guten

Nachhauseweg und einen guten Abend noch und sage von hier aus ganz herzlich allen auf Wiedersehen. Aber denken Sie noch an den Büchertisch.